

# Kleine und mittlere Unternehmen im Visier des Cartoonisten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **79 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-166090>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wischt, anstelle vertraglicher immer mehr gesetzliche Ordnungen setzt und die Wirtschaft überfordert.

### **Parteipolitische Neustrukturierung**

Angesichts der hohen Anforderungen einer derartigen «restaurativen Revolution» sowie eingedenk der Schwierigkeiten des erforderlichen Umdenkens und Handelns darf der Frage nicht ausgewichen werden, ob mit der heutigen Parteienstruktur ein Durchbruch überhaupt zu schaffen ist. Wir stellen fest, dass sich die Grenzen zwischen den sogenannten bürgerlichen Parteien – und diese sind hier ja primär angesprochen – mehr und mehr verwischen. Sogar die einst dem freiheitlichen Gedankengut ganz speziell verpflichtete FDP kämpft «*im Loch der Mitte*» (so die NZZ vom 7./8. März 1998) um Wähleranteile. Vermöchte vielleicht eine parteipolitische Neustrukturierung die Renaissance des ordnungspolitischen Denkens und Handelns erfolgreicher zu erwirken, als es das traditionelle Machtkartell unserer Bundesratsparteien zu tun vermag? Franz Steinegger, der Präsident der FDP Schweiz, lehnt im «*Tages-Anzeiger*» vom 2. März 1998 das «*überkommene Koordinatensystem von links und rechts*» ab. Seine Kriterien «*Konservative*» und «*Fortschrittliche*» taugen indessen ebenfalls nicht. Entscheidendes Kriterium müsste doch sein, wer – unabhängig von der heutigen Parteizugehörigkeit – Freiheit und Verantwortung und eine darauf basierende konsequente Ordnungspolitik als verlässlichsten Kompass im politischen Labyrinth wählt, oder wer im Glauben an die staatliche Machbarkeit verharret, sich durch Gesetze und Fiskallasten entmündigen, enteignen und als Spielball politischen

Machtdünkels missbrauchen lässt. Wohl würden auch mit einer solchen Trennlinie kleinere Splittergruppen sowie Gratwanderungen im politischen Alltag nicht vollständig ausbleiben. Der Weg zum Ziel, nämlich zu einem umfassenden freiheitlichen Ordnungssystem für Staat und Wirtschaft, wäre aber fester gepflastert und geradliniger als das mühsame Strampeln im «*Morast der Mitte*». ♦

<sup>1</sup> Ralf Dahrendorf, *Die Chancen der Krise*, Stuttgart 1986, S. 37.

<sup>2</sup> Kurt Eichenberger, *Leistungsstaat und Demokratie*, Basler Rektoratsrede 1968, in: *Der Staat der Gegenwart*, hrsg. von Verfassungsrat und Regierungsrat des Kantons Aargau, Basel 1980, S. 66.

<sup>3</sup> Detmar Doering, *Nicht vertrauenswürdig: Der Staat als Garant der Freiheit*, in: *Die Enkel des Perikles (Liberal Positionen zu Sozialstaat und Gesellschaft)*, hrsg. von Roland Baader, Resch-Reihe 1995, S. 123.

<sup>4</sup> Karl Schmid, *Fortschritt und Dauer*, Band III, Zürich 1975, S. 18.

HANS LETSCH war während 16 Jahren Mitglied der Bundesversammlung, zunächst als Nationalrat und anschliessend bis 1987 als aargauischer Ständerat. Vorher hatte er, nach Abschluss der volkswirtschaftlichen Studien an der Universität Zürich 1951, leitende Stellungen in öffentlichen Verwaltungen inne. 1971 erfolgte der Übertritt in die Privatwirtschaft und die Ernennung zum Titularprofessor der Hochschule St. Gallen, wo ihm 1987 auch der Max Schmidheiny-Preis verliehen worden ist. Zahlreiche Publikationen zu grundsätzlichen Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik, so insbesondere «*Soziale Marktwirtschaft als Chance*» (1992) und «*Stoppt den Staat – er ist zu teuer*» (1996).

Überarbeitete Fassung des Schlusskapitels von: Hans Letsch, *Freiheit und Verantwortung – ein Kompass im Labyrinth politischen und wirtschaftlichen Wunschdenkens*, in: *10 Jahre Aargauische Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft*, Aarau 1998.

### **Kleine und mittlere Unternehmen im Visier des Cartoonisten**

*Wir haben den Solothurner Cartoonisten Christoph Biedermann gebeten, die Beiträge zum Dossier «Kleine und mittlere Unternehmen – Rückgrat der Volkswirtschaft» zu illustrieren. Er zeichnet auch für das Titelbild verantwortlich. Der Künstler wurde 1966 in Muri b. Bern geboren. Nach seiner Ausbildung zum Graphiker arbeitete er in verschiedenen Werbeagenturen. Seit 1997 ist Christoph Biedermann Mitinhaber und Art Director der Werbeagentur I/B/L & Partner AG in Solothurn.*

*Christoph Biedermann ist zuletzt mit Illustrationen im «Nebelspalter» und «Brückenbauer», in «Ticket» und in der «Weltwoche» hervorgetreten und hat an diversen Ausstellungen in der Schweiz sowie an der Kantonalen Cartoon-Biennale in Davos, am Internationalen Cartoon-Festival Langnau i. E. und am Cartoon-Festival in Morges (VD) teilgenommen. ♦*

*Die Redaktion*